

Berglandwirtschaft



Heft Nr. 180, Dezember 2005

Preis Fr. 6.–

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)
Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)
Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)

3001 Bern / Seilerstrasse 4 / Postfach 7836 / Tel. 031/382 10 10 / Fax 031/382 10 16

Internet <http://www.sab.ch> E-Mail info@sab.ch Postkonto 50-6480-3



Ein Ja zum Berggebiet



Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) vertritt die Interessen des Berggebietes auf politischer Ebene und setzt sich für die Chancengleichheit der Bevölkerung im Berggebiet ein. Die Zeitschrift der SAB «Montagna» erscheint zehnmal pro Jahr und behandelt aktuelle Fragen des Berggebietes.

Im Bereich Landwirtschaft engagiert sich die SAB in der nationalen Agrarpolitik und macht Politikerinnen und Politiker, die Verwaltung und die Öffentlichkeit auf die Anliegen der Berglandwirtschaft aufmerksam. Sie nimmt Einsitz in Arbeitsgruppen, macht Vorschläge für die Ausgestaltung der Bundespolitik und erarbeitet Studien und Berichte. Internet: www.sab.ch

Die SAB im Bereich Landwirtschaft

- unterstützt regionale Initiativen
- bietet seit 20 Jahren eine Alpstellenvermittlung an
- erarbeitet gemeinsam mit dem Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verband ein Alpkataster (www.alporama.ch)
- vermittelt Arbeitseinsätze von Freiwilligen im Berggebiet (www.berge-versetzen.ch)
- betreut die Genossenschaften für ländliches Bauen (GLB)
- führt die Geschäftsstelle des Schweizer Kälbermäster-Verbandes (www.sab.ch/skmv)
- bietet Beratung für Projekte an und macht technische Abklärungen (kostengünstige Stallumbauten oder Wohnbausanierungen).

Berglandwirtschaft



Im Berggebiet schliessen immer mehr Dorfläden, Poststellen werden aufgehoben und Schulen zusammengelegt. Diese Entwicklung ist bedenklich. Die Situation ist auch für die Berglandwirtschaft schwierig. Die meisten Betriebe sind vom Strukturwandel, der Abwanderung aus Randregionen und der Entwicklung der Märkte betroffen. Umgekehrt bieten sich der Berglandwirtschaft auch interessante Chancen, wie beispielsweise mit der Herstellung von Spezialitäten und Qualitätsprodukten oder mit dem Agrotourismus.

Die Berglandwirtschaft hat ein gutes Image in der Gesellschaft. Sie muss deshalb auf eine ökologische und tiergerechte Produktion setzen. Die wichtigsten Erzeugnisse der Berglandwirtschaft sind Milchprodukte (Käse in vielen Variationen, Butter, Joghurt usw.) und Fleischprodukte (Frischfleisch, Trockenfleisch, Trockenwürste usw.). Dem Schutz der Produkte (AOC, Marken) kommt eine grosse Bedeutung zu. Die Vermarktung wird immer wichtiger und es muss verhindert werden, dass die Produkte nachgeahmt werden und als Billigwaren auf den Markt kommen.

Die Zusammenarbeit auf regionaler Ebene und mit anderen Branchen wie dem Tourismus (Beherbergung von Gästen, Sportmöglichkeiten) kann noch verstärkt werden. Auf diese Weise wird sich die traditionelle Berglandwirtschaft dauernd verändern.

Standort



Die landwirtschaftlich genutzte Fläche der Schweiz ist eingeteilt in (siehe Karte Seite 16):

- Talregion: Ackerbauzone (ABZ), erweiterte Übergangszone (EÜZ), Übergangszone (ÜZ)
- Hügelregion: Hügelzone (HZ), Bergzone 1 (BZ I)
- Bergregion: Bergzonen 2, 3, 4 (BZ II, III, IV)

Die wichtigsten Abgrenzungskriterien sind Klima, Verkehrslage, Höhenlage und Exposition.

Viele Massnahmen des Bundes sind nach der Zonenzugehörigkeit abgestuft. Damit wird den unterschiedlichen Produktionsbedingungen Rechnung getragen.

Wegen der ungünstigen Topografie, dem rauen Klima und den grossen Distanzen haben Bergbetriebe Erschwernisse. Die Arbeitsweise ist anders als im Talgebiet und die Produktpalette eingeschränkt.



Von den rund 66 000 Landwirtschaftsbetrieben in der Schweiz befinden sich 19 000 in der Bergregion.

Im Durchschnitt bewirtschaftet ein Bergbetrieb 15 ha landwirtschaftliche Nutzfläche.

Eine Vergrösserung der Betriebe hat seine Grenzen. Wegen der zeitaufwändigen Bewirtschaftung im Berggebiet, ist für eine Familie nur eine beschränkte Landfläche und eine beschränkte Anzahl Tiere möglich. Angestellte sind aufgrund der Lohnkosten teuer.

Landschaft



Die Aufgabe der Berglandwirtschaft besteht nicht nur in der Produktion von Lebensmitteln. Durch die Bewirtschaftung des Landes pflegt sie unsere Landschaft. Wo die Wiesen nicht mehr landwirtschaftlich genutzt werden, beginnt der Wald sich auszubreiten. Die Erhaltung der Kulturlandschaft und der biologischen Vielfalt sind heute zentral. Dazu gehört auch die Haltung von Tierrassen, die vom Aussterben bedroht sind.

Speziell im Berggebiet kommen folgende Leistungen der Bauern und Bäuerinnen dazu:

- Schutz vor Erosion durch die Bewirtschaftung von steilen Lagen
- Schutz vor Lawinen durch die Pflege der Wälder und der Gebirgsweiden
- Erschliessung der Gebiete oberhalb der Talsohlen (Forststrassen, Wege, bewirtschaftete Alpen)
- Schaffung der Grundlagen für Erholungsraum

Diese Leistungen sind unentbehrliche Voraussetzung für den Tourismus im Berggebiet. Sie könnten nicht aufrechterhalten werden, wenn die Landwirtschaft voll dem Markt ausgesetzt wäre. Deshalb werden sie in der heutigen Agrarpolitik berücksichtigt und mit Direktzahlungen gestützt.

Tierhaltung

Landwirtschaftsbetriebe im Berggebiet sind vielgestaltig. Das Grasland ist gut geeignet für Tierhaltung. Dabei ist die Milchwirtschaft der wichtigste Betriebszweig. Im Durchschnitt hält ein Bergbetrieb zwölf Milchkühe. Mancher Bergbauer ist begeisterter Tierzüchter und stolz auf seine Zuchterfolge. Eine Kuh mit hoher Milchleistung, einem schönen Euter und einem guten Exterieur ist sehr viel wert. Neben der Milch wird vorwiegend Fleisch produziert. Rind- und Kalbfleisch sind die wichtigsten Produkte.

Kühe



Eine Kuh frisst täglich etwa 150 kg Wiesenfutter, d.h. Gräser, Kräuter und Klee. Sie braucht zudem 100 Liter Wasser pro Tag. Eine Kuh gibt je nach Rasse, Alter, Veranlagung und Fütterung unterschiedlich viel Milch. Die durchschnittliche Milchleistung beträgt 6500 kg Milch im Jahr.

Neben Milch wird vorwiegend Fleisch produziert. Rind- und Kalbfleisch sind die wichtigsten Produkte. Weidemast, Mutter- und Ammenkuhhaltung, Kälbermast oder Rinderanzucht sind Möglichkeiten für den Bergbetrieb.

Schafe



Schafe werden vorwiegend zur Fleischproduktion gehalten. Noch wenig verbreitet ist die Haltung von Milchschaafen. Die anfallende Schafwolle hat heute keinen Wert mehr, weil die Preise dermaßen stark gesunken sind.

Ziegen



Die Ziegenhaltung ist stark zurückgegangen und ist heute eher zu einem Hobby geworden. Ziegenkäse wird als Nischenprodukt hergestellt und ist bei Gourmets beliebt.

Milch und Käse

Die Käseherstellung hat Tradition und Echtheit bewahrt



Die Milch aus dem Berggebiet wird zu einem grossen Teil zu Käse verarbeitet. Die vielen verschiedenen Berg- und Alpkäse bereichern unser Käsesortiment. Berg- und Alpkäse sind qualitativ hochstehende Produkte. Es braucht ca. 10 Liter Milch, um ein Kilo Käse herzustellen.

Im Berggebiet ist wichtig, dass die Milch in der Region selbst verarbeitet wird, da eine Käserei Arbeitsplätze bietet und die Wertschöpfung in der Region bleibt. Deshalb braucht es Solidarität in den Regionen, damit eine wirtschaftliche Milchmenge in der Region zu Käse verarbeitet werden kann. Schaukäsereien und regionale Käsemärkte sind sehr beliebt und bieten eine gute Gelegenheit für den Verkauf.

Ein spezieller Bergkäse ist der Alpkäse. Er wird während der Sömmerung auf der Alp hergestellt und enthält reine Alpenmilch. Alpkäse hat einen guten Absatz. Auf den meisten Kuhalpen wird Käse produziert. Die Alpenmilch entspricht 2% der gesamten in der Schweiz hergestellten Milch. Sie wird zu 80% verkäst, so dass jährlich rund 4500 Tonnen würziger Alpkäse hergestellt wird. (www.schweizeralpkäse.ch)

Alpwirtschaft

Verschiedene Alpsysteme



Alpwirtschaft und Berglandwirtschaft hängen eng zusammen. So haben Änderungen in den Landwirtschaftsbetrieben Auswirkungen auf die Alpen. Die Sömmerung der Tiere bedeutet eine zusätzliche Futterfläche zum Talbetrieb und ist positiv für die Gesundheit der Tiere. Die Alp-saison dauert je nach Wetter und Höhenlage der Alp von Mitte Juni bis Mitte September.

In der Schweiz werden fast 400 000 Stück Rindvieh gesömmert. Darunter sind 130 000 Kühe. Es gibt Alpen, auf denen die Besitzer die Tiere selbst betreuen. Bei diesen verbringt ein Teil der Familie den ganzen Sommer auf der Alp und die restlichen Personen bringen zu Hause das Futter ein. Bei anderen pendelt der Betriebsleiter zwischen Alp- und Talbetrieb hin und her, vorausgesetzt, dass die Alp gut erschlossen ist.

Vielerorts gibt es Gemeinschaftsalpen, auf denen Tiere von mehreren Betrieben gesömmert werden. Die Bauern stellen Alppersonal für den Sommer ein, das die Betreuung der Tiere und je nach Alp die Käseherstellung übernimmt.

90 bis 100 Tage auf der Alp



Meistens werden Jungvieh und Kühe auf getrennten Alpen gesömmert. Teilweise weil Gebiete nur für Rinder geeignet sind und für Kühe zu steil wären oder minderwertiges Futter haben. Auf Kuhalpen braucht es die entsprechende Einrichtung zum Melken und zum Käsen.

Die Veränderung der Landwirtschaft, insbesondere die Abnahme der Kühe und die Umstellung auf Mutterkühe, wirkt sich immer mehr auch auf die Alpwirtschaft aus. Es wird immer schwieriger, genügend Milchkühe für die Sömmerung zu finden. Dies bedeutet, dass nur die gut erreichbaren und gut eingerichteten Alpen weiterhin bestossen werden. Die übrigen Sömmerungsgebiete werden aufgegeben oder möglicherweise mit Schafen bestossen. Gerade die zunehmenden Nebenerwerbsbetriebe halten häufig Schafe. So werden heute über 200 000 Schafe im Schweizer Berggebiet gesömmert.

Einkommen

Ohne Nebenerwerb zu wenig Einkommen



Das Einkommen in der Berglandwirtschaft ist bescheiden. Viele Landwirte oder ihre Ehefrauen arbeiten zusätzlich in einem anderen Bereich. Bei einem Nebenerwerbsbetrieb ist das Einkommen von ausserhalb der Landwirtschaft grösser als das betriebliche Einkommen. Jede zweite Bauernfamilie in den Bergzonen 3 und 4 braucht einen Nebenerwerb.

Es gibt grosse Unterschiede je nach Region. Im Kanton Wallis sind sogar zwei Drittel Nebenerwerbsbetriebe. Dies bedeutet eine ganz andere Struktur der Landwirtschaft. Bei Haupterwerbsbetrieben überwiegt die Milchkuhhaltung. Nebenerwerbsbetriebe bevorzugen eher extensivere Tierhaltungsformen, wie die Haltung von Mutterkühen, Aufzuchtrindern, Schafen oder Ziegen. Diese Kleinbetriebe bewirtschaften häufig abgelegene, steile Parzellen und sind weniger mechanisiert.

Die Nebenerwerbsbetriebe hängen von den Arbeitsplätzen ab, die in der Region angeboten werden. Es gibt ganz viele Erwerbskombinationen. Am einfachsten finden diejenigen eine Stelle, die vor der Übernahme eines Landwirtschaftsbetriebs eine nichtlandwirtschaftliche Berufsausbildung gemacht haben.

Tourismus

Ferien auf dem Bergbauernhof



Viele Bäuerinnen und Bauern freuen sich, Gäste auf ihrem Betrieb zu empfangen und ihnen die Berglandwirtschaft näher zu bringen. Besonders geeignet sind Ferien auf dem Bauernhof für Familien.

Aber auch Ruhe und Erholung können Ferien in den Bergen bieten. Alprestaurants laden ein, die besondere Atmosphäre zu geniessen. Sie sind Begegnungsstätte von Einheimischen und Gästen. Es bietet sich die Gelegenheit, von den einzigartigen Produkten zu kosten.

Der Tourismus hat eine grosse Bedeutung im Berggebiet. Viele Arbeitsplätze sind damit verbunden.

Warum kommen die Touristen in das Schweizer Berggebiet? Der wichtigste Grund ist die landschaftliche Schönheit. Die Touristen schätzen die gepflegte, vielfältige Kulturlandschaft mit Wiesen, Wald und Siedlungen.



Verschiedenste Angebote locken Gäste auf den Bergbauernhof:

- Ferien auf dem Bauernhof: www.bauernhof-ferien.ch
- Schlafen im Stroh: www.abenteuer-stroh.ch
- 1.-August-Brunch: www.brunch.ch
- Hofladen mit Verkauf von eigenen Produkten: www.bauernbieten.ch
- Lama-Trekking
- und viele andere

Pfiffige Ideen



Eine weitere Möglichkeit, um ein zusätzliches Einkommen zu erwirtschaften, besteht in innovativen Tätigkeiten auf dem Bauernhof selbst.

Gäste auf ein Lamatrekking mitnehmen, die Kühe in einem Gemeinschaftsstall melken, den schönsten Bündner Bauer wählen usw. Solche Ideen sind in den letzten Jahren stark aufgekommen. Innovative Nischen sind für viele Familien ein wichtiger Einkommenszweig geworden.

Es braucht super Ideen, viel Mut und Engagement, um eine Innovation zum Erfolg zu führen. Auf jeden Fall sind unternehmerische Fähigkeiten gefragt. Nicht jede Innovation ist erfolgreich. Es gibt genügend Beispiele für innovative Projekte, die wieder abgebrochen wurden und bei denen Geld, Zeit und Motivation verloren gingen.



Beispiele der vielfältigen Ideen:

- Anbau von Edelweiss für Sonnencreme
- Betreuung von verhaltensauffälligen Kindern und Jugendlichen
- Events im Tipi
- Traubenlese für Touristen
- Labyrinth
- Kinderkrippe
- Bastelkurse (z. B. Heutiere basteln)
- Bauernbrotstube
- Wellness mit Heublumen- oder Molkebad
- Selber auf dem offenen Holzfeuer käsen – ein Angebot für Gruppen
- Fischen im Bergbach

Unterstützung durch den Bund

Direktzahlungen



Der Bund unterstützt die Landwirtschaft. Eine der wichtigsten Massnahmen sind die Direktzahlungen.

Die Einkommen der Berglandwirtschaftsbetriebe sind tief. Sie bewegen sich um das Existenzminimum. Etwa ein Drittel des Einkommens eines Bergbetriebs stammt aus den Direktzahlungen des Bundes. Talbetriebe haben anteilmässig weniger Direktzahlungen am Einkommen. Diese Betriebe müssen mehr Einkommen über den Verkauf von Produkten verdienen.

Mit den Direktzahlungen werden Leistungen, die nicht verkauft werden können, abgegolten. Dies sind zum Beispiel die Pflege der Kulturlandschaft oder die Erhaltung der Artenvielfalt.

Es gibt Direktzahlungen

- pro Fläche
- nach Anzahl Tiere
- Hangbeiträge für steile Flächen
- Ökobeiträge z. B. für Hochstammobstbäume oder für Biologischen Landbau
- Sömmerungsbeiträge für Tiere, die im Sommer auf der Alp sind
- usw.

Weitere Unterstützung



Die Landwirte erhalten die Direktzahlungen nicht einfach so. Sie müssen auch etwas dafür tun. So sind die Direktzahlungen an viele Auflagen gebunden, damit sie zielgerichtet eingesetzt werden. Zu diesen Auflagen gehören eine Mindestgrösse des Betriebs, das Alter des Betriebsleiters oder der Betriebsleiterin (bis 65 Jahre), eine tiergerechte Haltung und Umweltauflagen. Auch Nebenerwerbsbetriebe erhalten Direktzahlungen.

Es gibt noch weitere Förderinstrumente des Bundes, die der Berglandwirtschaft zugute kommen (Beiträge an Umbauten von Wohnhäusern, Ställen oder Alpgebäuden, an die Behebung von Unwetterschäden oder an Erschliessungsstrassen). Bauten sind meist teurer als im Talgebiet, weil sie härtere klimatische Bedingungen aushalten müssen. Beispielsweise muss ein Dach eine grössere Schneelast tragen können.

Private Organisationen und Stiftungen bieten Bergbetrieben Hilfen bei finanziellen Engpässen. Wichtige Partner sind beispielsweise die Schweizerische Berghilfe (www.berghilfe.ch) und die Coop Patenschaft für Berggebiete (www.coop.ch/patenschaft).

Zahlen zur Berglandwirtschaft 2003

(Quellen: Bundesamt für Statistik BFS, agroscope FAT)

Betriebe	Schweiz	Bergzone 1	Bergzone 2	Bergzone 3	Bergzone 4
Landwirtschaftsbetriebe	65'866	8'690	10'197	6'033	2'424
Haupterwerbsbetriebe	47'126	6'365	7'103	3'498	1'283
Betriebe mit Bio-Landbau	6'124	840	1'313	1'415	759
Einkommen (Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft Fr. /Jahr)	Talregion: 49'916.–	Bergregion: 27'465.–			

Fläche	Schweiz	Bergzone 1	Bergzone 2	Bergzone 3	Bergzone 4
Landwirtschaftliche Nutzfläche ha	1'063'595	128'958	160'972	88'675	37'133
Ackerland	406'874	28'518	10'330	1408	147
Naturwiesen und Weiden	626'446	98'622	146'632	86'239	36'782
Rebland	13'079	598	1210	98	20

Tiere	Schweiz	Bergzone 1	Bergzone 2	Bergzone 3	Bergzone 4
Rindvieh	1570'178	233'690	259'434	129'563	44'098
davon Kühe	703'432	104'652	111'872	50'896	18'071
Schafe	444'811	55'529	71'423	88'616	48'990
Schweine	1'528'933	152'569	114'729	9'054	1'704
Ziegen	67'412	9'591	16'238	18'924	7'661

Zusammenfassung



- Die Bergbauernfamilien besiedeln die Bergtäler.
- Die Berglandwirtschaft pflegt die Landschaft. Damit schafft sie die Voraussetzung für den Tourismus, Freizeit und Erholung.
- Die Berglandwirtschaft bewirtschaftet steile Hänge mit viel Handarbeit.
- Die Berglandwirtschaft stellt hervorragende und einzigartige Produkte her.
- Die Berglandwirtschaft hält gesunde Tiere.

Impressum

Autorin: Sibylle Meyre, Dr. Ing.-Agr. ETH

Publikationen der SAB

Bei der SAB sind u.a. folgende Publikationen im Bereich Landwirtschaft erhältlich:

SAB-Positionspapiere mit den politischen Meinungen

- Berglandwirtschaft 2011, Juli 2005
- Kennzeichnung von Berg- und Alproprodukten, Juli 2005
- Ersatz für Zusatzkontingente, Februar 2005
- Flankierende Massnahmen zum Ausstieg aus der Milchkontingentierung, Januar 2004
- Milchproduktion im Berggebiet – Weiterentwicklung der Milchmarktordnung, Juli 2002
- Aufhebung der Milchkontingentierung im Berggebiet, Februar 2001

Broschüren:

- Aktiv für unsere Region: mit lokaler Milchverarbeitung, März 2003 (gratis)
- Das Schweizer Berggebiet 2004. Fakten und Zahlen, Juli 2004 (Preis Fr. 6.–)

Tagungsband:

- Innovative Berglandwirtschaft, Fachtagung der SAB, 27. August 2004 (Preis Fr. 10.–)

Bezugsadresse:
Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Seilerstrasse 4
Postfach 7836
3001 Bern
Tel. 031 382 10 10, Fax 031 382 10 16

Landwirtschaftliche Zonengrenzen der Schweiz

	ABZ (11)
	EOZ (21)
	UZ (22)
	HZ (41)
	BZ I (51)
	BZ II (52)
	BZ III (53)
	BZ IV (54)
	SG (61)
	Seen



Gemeindegrenzen GG25 © Swissstop - Quelle: BLW 2006

Montagna



Abonnieren Sie die Montagna und werden Sie Mitglied der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)

- Das offizielle Organ der SAB
- Eine fundierte Analyse der Berggebiete
- Erscheint zehnmal pro Jahr